



# Palmsonntag 2020



Dies ist der Tag, den der Herr macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.  
O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen!  
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!  
Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

Psalm 118, 24-26

Ihr Lieben,

an diesem Wochenende feiert die Kirche Palmsonntag. Diesen Tag mag ich. Dann lege ich bunte Kleidungsstücke auf den Boden, und alles sieht gleich ganz anders aus, alles wirkt anders, auch triste Umgebung.

Leider sieht es zurzeit niemand, denn Gottesdienste dürfen wir nicht in der Kirche feiern. Das ist trist.

Auch so, wie die Bibel den Palmsonntag, also Jesu Einzug in Jerusalem beschreibt, wäre es heute nicht möglich:

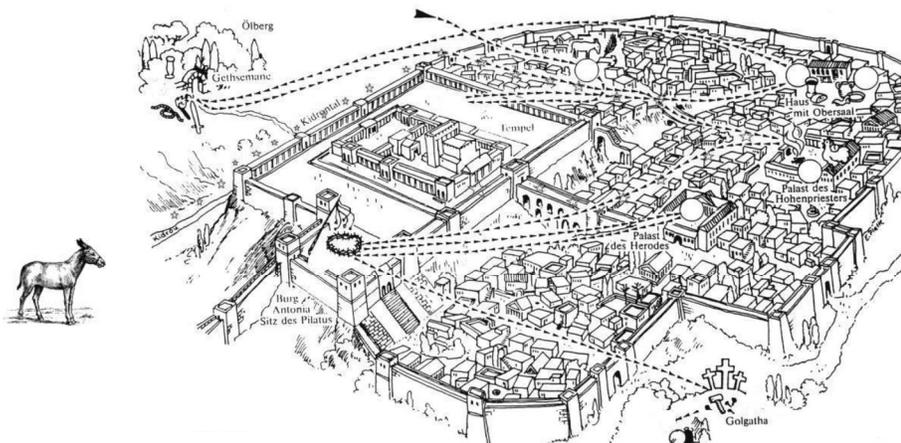
*Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. (Mt 21,8)*

Mehr als zwei Menschen dürfen nicht am Straßenrand stehen. Da tröstet Jesu Versprechen „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20) nur wenig.

Und doch lohnt es sich, die Geschichte von Palmsonntag genauer anzuschauen. Jesus kündigt schon länger an, dass am Ende seines Wirkens Gefangenschaft, Qual und Tod steht. Und trotzdem macht er sich auf den Weg. Auf einem Esel. Eine Eselei?

War ihm vielleicht mulmig zumute? Nur zu ahnen, was ihm bevorsteht.

Das Volk jedenfalls feiert ihn: mit bunten Kleidern auf dem Boden, Palmzweigen und Jubelrufen „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“



Als erstes geht Jesus dann in Jerusalem in die Kirche, also in den Tempel. Dort sorgt er für Ordnung, um Gottes Willen, hält eine lange Rede – und die allgemeine Feierstimmung lässt nach.

Dann feiert er noch einmal mit seinen Freundinnen und Freunden Passa, das große Fest der Befreiung. Und dann wird es bitter: Karfreitag.

Wenn da Schluss wäre, würde ich heute nicht schreiben. Vielleicht würde ich sogar verzweifeln, an Gott und der Welt, an Klima und Corona...

Aber es ist nicht Schluss. Wir wissen: Es kommt noch Ostern. Deshalb ist der Weg Jesu keine Eiselei.

Aber das ist jetzt zu weit vorausgeschaut. Zurück zu Palmsonntag. Das Volk ruft: „Hosianna“! Das ist ein Hilferuf. Wir finden ihn in Psalm 118 (s. Titelblatt). Hosianna ist ein Hilferuf: „Herr, rette mich!“

Das hebräische Wort ‚hoschiana‘ findet man auch in der hebräischen Form des Namens Jesus, ‚Jehoschua‘, das bedeutet: Gott ist Rettung.

Und weil Gott rettet, vor Verzweiflung und Angst, auch vor Corona, ist aus dem Hilferuf ein Jubelruf geworden. Hosianna!

Dieser Ruf geht an Palmsonntag um die Welt. Und er wird nicht nur gerufen, sondern auch gesungen, z. B. in Afrika auf Xhosa: „Sanna, sananina!“

Wer es hören will und Internet hat, kann <https://www.youtube.com/watch?v=St4ukBmf3ws> oder <https://www.youtube.com/watch?v=tVV7lvxJ4EY> anklicken.

Wer es lernen will,, nimmt [https://www.youtube.com/watch?v=lv\\_tnrZRoWI](https://www.youtube.com/watch?v=lv_tnrZRoWI).

Auch singen hilft gegen die Angst. Und zu Gottes Ehre erst recht. Denn der Friede Gottes ist höher als unsere Vernunft.  
Amen.

Ihr/Euer Pfr. Martin Funda